

LANDES
KONZERTE
2023/24

ALTE MUSIK
SONNTAGSMUSIK
VOKAL.ISEN
ORGELKONZERTE



PROGRAMM

SONNTAGS
MUSIK
im
SALON

Ballot Quartett

Werke von Bruckner, Kropfreiter und Ravel

Rémy Ballot / 1. Violine

Iris Ballot / 2. Violine

Stefanie Kropfreiter / Viola

Liina Leijala / Violoncello



Sonntag, 08.10.2023
Francisco Carolinum, Festsaal
17:00 Uhr



Programm

ANTON BRUCKNER (1824–1896)

Streichquartett in c-Moll, WAB 111 (1862)

Allegro moderato

Andante

Scherzo. Presto

Rondo. Schnell

AUGUSTINUS FRANZ KROPFREITER (1936–2003)

Erstes Streichquartett (1984)

Lento. Allegro

Adagio. Un poco Allegretto. Allegro. Adagio

Vivace. Presto

* *Pause* *

MAURICE RAVEL (1875–1937)

Streichquartett F-Dur (1902/1903)

Allegro moderato, très doux

Assez vif, très rythmé

Très lent

Vif et agité

Zum Programm

Die Programmidee zu diesem Konzert entsprang einer Anregung von Johann Kropfreiter, des Neffen von Augustinus Franz Kropfreiter. Johann Kropfreiter hat das Ballot Quartett bis zu seinem überraschend frühen Tod am 29. Juni 2023 betreut. Das Gedenken an den 20. Todestag von Augustinus Franz wird somit unvermutet auch zu einem In Memoriam für Johann Kropfreiter.

Anton Bruckner hatte im November 1861 soeben eine Externistenprüfung am Wiener Konservatorium abgelegt, als Josef Hellmesberger sen., der Direktor des Instituts, beeindruckt von den Fähigkeiten des Linzer Domorganisten, die Anregung aussprach, Bruckner möge ein Streichquartett für sein Ensemble schreiben. Bruckner kam diesem Vorschlag nur zögerlich nach. Nach Jahren der strengen Zucht des Harmonielehre-, Generalbass- und Kontrapunktstudiums bei Simon Sechter fühle er sich erst jetzt berechtigt, sich „der freien Composition [zu] widmen“, äußerte der 37 Jahre alte Komponist. „Durch freies Phantasieren auf der Orgel sucht der Gefertigte sich vor Trockenheit zu bewahren, so wie durch vieles Anhören gediegener Musik...“. Als Improvisator über die Landesgrenzen hinaus berühmt, nahm Bruckner bekanntlich anschließend in Linz bei Otto Kitzler weiter Unterricht und lernte „gediegene Musik“ nicht nur durch Anhören, sondern durch Formenanalyse und Instrumentationskunde kennen. Das im kommenden Jahr entstandene *Streichquartett* in c-Moll zeigt die Beschäftigung mit den klassischen Formen und ist nur in Bruckners Studienheften enthalten, was darauf schließen lässt, dass er nicht an eine öffentliche Aufführung dachte. Als Auftakt zum Bruckner-Jahr 2024 aber kann das *Streichquartett* den immensen Weg aufzeigen, den der Komponist innerhalb der kommenden dreißig Jahre zurücklegte.

Das *Erste Streichquartett* von **Augustinus Franz Kropfreiter** ist 1984 auf Anregung von Rudolf Baumgartner entstanden und ist ihm und seinen Festival Strings Lucerne gewidmet. Es wurde unter dem Titel *Concerto for Strings* von diesem weltberühmten Ensemble beim Internationalen Musikfest Luzern 1985 mit großem Erfolg uraufgeführt. Die österreichische Erstaufführung fand im Rahmen des Internationalen Brucknerfestes am 20.09.1986 im Marmorsaal des Stiftes St. Florian mit denselben Ausführenden statt. Der Komponist schrieb zu seinem Werk: „Es war der ausdrückliche Wunsch Rudolf Baumgartners, daß ich das Werk über die Initialen von Dimitrij Schostakowitsch D–Es–C–H schreiben sollte, die der russische Meister gelegentlich in Werke, die ihm besonders gelungen erschienen, einfließen ließ. Dieses charakteristische Viertonmotiv mit seinen Modi (Thema, Umkehrung, Krebs, Krebsumkehrung) ist die Keimzelle aller

Themen des Werkes [...] Die Harmonik des Werkes ist häufig polytonal, die Struktur stark polyphon, die Rhythmik reicht von großer Ruhe bis zu wilden Ausbrüchen, wie wir sie auch bei D. Schostakowitsch finden.“ Rudolf Baumgartner schrieb nach der Uraufführung an Kropfreiter: „Lieber, großer Meister; das Concerto klingt noch immer nach, es hat eine Ausstrahlung ganz besonderer Art, die immer noch andauert. [...] Ich glaube fest an Deine kompositorische Sendung. Du hast der zerrissenen Welt mit den klaren Konzeptionen Deiner Musik viel zu geben.“ (Zit. nach der Dissertation von Klaus Sonnleitner: „*Soli Deo Gloria*“: *Zum Schaffen Augustinus Franz Kropfreiters*. Universität Mozarteum Salzburg, 2020)

Maurice Ravel war 27 Jahre alt, als er sein einziges *Streichquartett* in F-Dur schrieb. Das Werk ist seinem Lehrer Gabriel Fauré gewidmet, dessen Kompositionsklassen er als Hörer besuchte, nachdem er 1900 wegen Nichterfüllung der erforderlichen Prüfungen das Pariser Konservatorium verlassen musste. Dass man ein Kompositionsstudium abschließen könnte, ohne die Juroren von der Beherrschung der Fugen-Techniken überzeugen zu können, schien den Autoritäten des Konservatoriums nicht denkbar. Ravels Bewerbung um den begehrten Rompreis mit dem ersten Satz des *Streichquartetts* scheiterte wie seine früheren Bemühungen „wegen formaler Verstöße gegen Kompositionsnormen“. Der zweite Satz seiner Klavierkomposition *Tombeau de Couperin* (1918), einer Fuge, kann vielleicht als Ravels Revanche angesehen werden.

Dem *Streichquartett* schadete diese Auseinandersetzung nicht, sie verhalf im Gegenteil dem Werk zu großer Popularität in Frankreich und auch international. In seiner Komposition kombinierte Ravel verschiedene Stile wie Rhapsodie und baskische Tanzrhythmik mit klassischen Elementen. Das *Streichquartett* gilt daher Musikkritikern und Biographen, aber auch Ravel selbst als Beginn der Entwicklung seiner individuellen Musiksprache. Der damals 28 Jahre alte Komponist schrieb, das Werk zeige seinen „Willen nach musikalischer Konstruktion, die, obwohl nur unvollkommen verwirklicht, dennoch viel deutlicher als in meinen früheren Kompositionen in Erscheinung tritt.“

„Ravel war in unserer Epoche der sicherste Garant, der wirksamste Zeuge der nationalen Sehnsucht – der Verfechter jener Tradition, von der die unverwechselbare Physiognomie unserer ästhetischen Schöpfungen seit Jahrhunderten geprägt worden ist, einer Tradition, die jenseits der Moden und Einflüsse allein in der Lage ist, die Kräfte der Sonne, die Klarheit unseres Himmels und die Feinheit unserer Sprache auf überzeugende Weise zu verkünden.“ (Alfred Cortot)

Die Ausführenden

Ballot Quartett

Der französische Dirigent und Geiger Rémy Ballot hat mit Musikerinnen, mit denen er regelmäßig in Orchestern zusammenarbeitet, ein Ensemble gebildet. Aus einem Debütkonzert bei den St. Florianer Brucknertagen im Sommer 2020 entstand – noch unter dem Namen Altomonte Ensemble – eine CD mit Anton Bruckners *Streichquintett* und *Streichquartett*, die beim Label Gramola veröffentlicht wurde. Diese CD gewann den Supersonic Preis und wurde für die ICMA (International Classic Music Awards) nominiert. Das Ballot Quartett / Quintett musiziert nach dem Ausscheiden von Andrea Traxler aktuell mit der Cellistin Liina Leijala.

Rémy Ballot / 1. Violine

Der in Paris geborene Violinist und Dirigent Rémy Ballot studierte Violine bei Gérard Poulet am Pariser Konservatorium und bekam weitere musikalische Impulse von Ivry Gitlis. Nach dem Beginn seiner Karriere in Paris übersiedelte er nach Wien, wo er regelmäßig bei den Wiener Philharmonikern mitwirkt. Als Kammermusiker tritt er in verschiedenen Ensembles und in Recitals auf, seine Tätigkeit führt ihn durch Europa und bis nach Japan. Seit 2011 ist Rémy Ballot Conductor in Residence der Brucknertage St. Florian und hat sich durch seine Interpretationen von Bruckners Symphonien international etabliert. Als künstlerischer Leiter des Kammerorchesters Klangkollektiv Wien begibt er sich auf neue Wege in der Erschließung des Repertoires der ersten Wiener Schule. Aus dieser Zusammenarbeit sind zahlreiche CDs hervorgegangen. In der Saison 2022/23 debütierte Ballot mit dem Klangkollektiv Wien in der Hamburger Elbphilharmonie. Parallel zu seiner Arbeit als Dirigent setzt er seine Tätigkeit als Primarius des Ballot Quartett/Quintett fort.

Iris Ballot / 2. Violine

Iris Ballot ist Konzertmeisterin des Klangkollektiv Wien und seit 2018 regelmäßige Substitutin im Orchester der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker. Neben der Tätigkeit im Ballot Quartett/Quintett tritt sie europaweit und in Japan in verschiedenen Kammermusikformationen auf, u. a. mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und im Duo mit der Pianistin Clara Sophia Murnig, wobei sie sich auf das Repertoire der klassischen Periode spezialisiert hat. Iris Ballot studierte Konzertfach Violine in der Klasse von Elina Vähälä an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, war Stipendiatin der Ecoles d'Art Américaines de Fontainebleau und nahm an Meisterkursen von Gerard Poulet und Zakhar Bron teil.

Stefanie Kropfreiter / Viola

Die in Amstetten geborene Bratschistin schloss ihr Masterstudium Konzertfach Viola an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Gertrud Weinmeister 2019 und ihr Masterstudium Instrumentalpädagogik Viola an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Ilse Wincor 2017 ab. Zudem absolvierte sie den Zertifizierungslehrgang Musikphysiologie an der MDW. Seit 2013 arbeitet die Musikerin regelmäßig mit dem Dirigenten und Geiger Rémy Ballot in diversen Formationen zusammen, wie dem Ballot Quartett/Quintett, Klangkollektiv Wien, Altomonte Ensemble und Altomonte Orchester. Neben ihrem Engagement im Orchester der Vereinigten Bühnen Wien wirkt Stefanie Kropfreiter im Ensemble Divinerinnen (gegründet 2020) mit, das sich den Melodien der Wiener Musik verschreibt. Außerdem spielt sie in der vierköpfigen Formation MERVE und arbeitet mit der österreichischen Liedermacherin Sigrid Horn zusammen, deren neues Album im Oktober 2023 erscheint.

Liina Leijala / Violoncello

Die finnische Cellistin Liina Leijala ist derzeit künstlerische Leiterin und geschäftsführende Direktorin des Barenboim-Said-Center for Music. Die Künstlerin und Solistin, bekannt für ihre Sensibilität und engagierte Persönlichkeit auf der Bühne, ist außerdem Gastprofessorin am CSM Galicia (Centro Superior de Música de Galicia) und unterrichtet an der Wiener Musikakademie. Liina Leijala absolvierte die Sibelius-Akademie in Finnland und setzte ihr Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie an der Escuela Superior de Música Reina Sofia fort. Zuvor arbeitete sie mit der Orchesterakademie Ossiach der Wiener Philharmoniker, dem Barbirolli Quartett und dem Mahler Chamber Orchestra. Liina Leijala ist sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin auf der ganzen Welt aufgetreten und war Finalistin bzw. Preisträgerin bei Wettbewerben wie den EBU Young Soloists, Gaetano Zinetti usw. Dank der großzügigen Unterstützung der Finnish Culture Foundation spielt Liina Leijala ein Violoncello von Vincenzo Postiglione.



VORSCHAU

Nächste Sonntagsmusik im Salon

Sonntag, 29.10.2023, 17:00 Uhr

Francisco Carolinum, Festsaal

TRIO INCENDIO

Werke von Franz Liszt, Bohuslav Martinů und Franz Schubert

Änderungen vorbehalten!